

# VOM ANALOGEN STOLPERPARCOURS ZUM DIGITALEN PATIENTENPFAD

Das deutsche Gesundheitswesen arbeitet hauptsächlich analog – doch wie könnte eine digitale Patientengeschichte aussehen? Diesem Thema widmet sich der Verband digitale Gesundheit e.V. im Projekt InterX.0 – A Patient's Journey auf der XPOMET© Convention vom 21. – 23. März in Leipzig.

**W**o habe ich nur meinen Impfpass hingelegt? Habe ich meinem neuen Arzt schon gesagt, dass ich gegen Penicillin allergisch bin?

Solche oder so ähnliche Fragen hat sich schon jeder Patient gestellt. Nehmen wir einen ganz typischen Fall: Ich wurde zu einem Facharzt überwiesen und da dieser meine Anamnese nicht kennt, muss ich ihm von jeder Unverträglichkeit, jeder Vorbelastung erzählen – auf die Gefahr hin, etwas zu vergessen. Dies soll nach dem E-Health-Gesetz ab dem 01.01.2019 der Vergangenheit angehören: mit der elektronischen Patientenakte, die wichtige Dokumente wie Arztbriefe, Medikationsplan, Notfalldatensatz etc. beinhaltet und somit den Mittelpunkt jeder digitalisierten Patientengeschichte darstellt.

„Mit der Einführung von Gesundheits- und Patientenakten wird die Grundlage geschaffen für Vernetzung und einfachen Datenaustausch zwischen Leistungserbringern und allen, die an Behandlung und Versorgung des Patienten beteiligt sind. Und der Patient bekommt endlich Zugriff auf seine Gesundheitsdaten“, so Prof. Dr. Arno Elmer, Vorstand Strategie & Markt des Verbands digitale Gesundheit e.V.

Dies ist durchaus gewünscht: Laut einer jüngsten Studie der pronova BKK sind 77 Prozent der Deutschen der Digitalisierung des Gesundheitswesens gegenüber durchaus positiv eingestellt. Einer Umfrage der Bitkom zu-

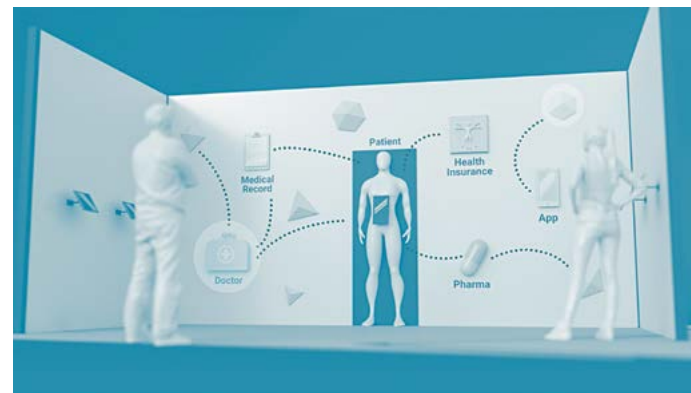
sammen mit dem Ärzteverband Hartmannbund zufolge sehen 7 von 10 Ärzten in digitalen Lösungen eine große Chance für die Gesundheitsversorgung. Patienten und medizinisches Fachpersonal erhoffen sich von der Digitalisierung, dass Papierstapel und Faxgeräte bald der Vergangenheit angehören, ersetzt durch lückenlose Anamnese und sicheres Monitoring sowie optimaler intersektoraler Kommunikation.

Doch eine Voraussetzung für den Datenfluss zwischen den einzelnen Softwaresystemen (PVS, KIS etc.) ist deren Interoperabilität. Mit der Änderung im § 291d SGB V und der damit verbundenen Regelung von offenen und standardisierten Schnittstellen scheint der erste und größte Schritt dorthin auch im deutschen Gesundheitswesen endlich gegangen worden zu sein – dass wir längst noch nicht angekommen sind, ist kein Geheimnis. Bei aller Euphorie um den § 291d SGB V darf außerdem nicht vergessen werden, dass Hersteller frei in der Preisgestaltung der Schnittstelle sind. Es ist daher wichtig sicherzustellen, dass der Kauf für die Praxis nicht unwirtschaftlich ist.

Im Projekt InterX.0 – A Patient's Journey im Rahmen der XPOMET© Convention für Innovation und Hightech in der Medizin, die vom 21. bis 23. März 2018 in Leipzig stattfinden wird, behandelt der VdigG dieses Thema: In einer animierten Kunst- und Videoinstallation erfährt der Besucher an-

**VdigG** | VERBAND DIGITALE GESUNDHEIT

Verband digitale Gesundheit e.V.  
Tucholskystraße 13, 10117 Berlin  
Tel.: +49-(0)30-224 793-02  
E-Mail: info@vdigg.de  
www.vdigg.de



hand von fiktiven Patientengeschichten, wie ein Patient durch einfachen Datenaustausch die ideale und lückenlose Behandlung erfahren kann – aber auch, wie Mediziner und Pflege unterstützt werden. In der Projektarbeit und im dazugehörigen Think Tank mit den teilnehmenden Unternehmen und Experten soll erreicht werden, dass die Schnittstellenschaffung Realität werden kann und keine Utopie bleibt – durch ein Projekt, das das Thema Interoperabilität etwas anders angeht.